

»Mein Freund, was machst du da? Weißt du denn nicht, dass das genau die Art von Fisch ist, die dich krank macht?« Der andere lächelte ihn an und antwortete:  
»Es ist der leckerste Fisch, den es gibt«

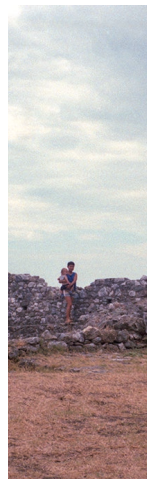
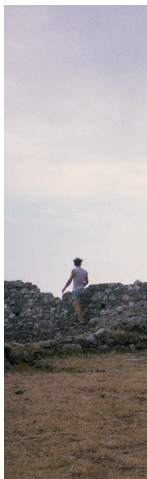




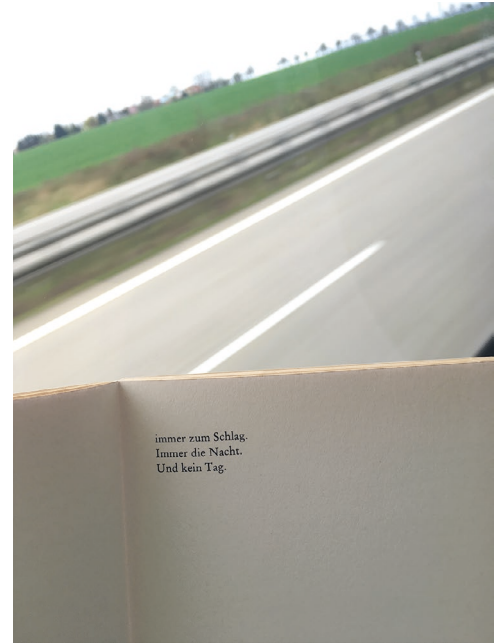
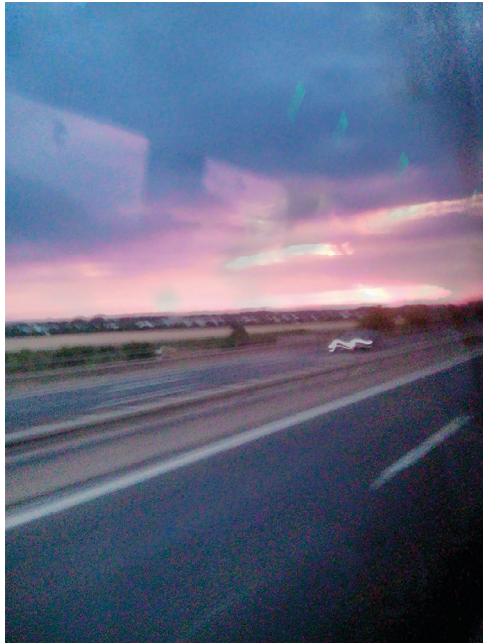












immer zum Schlag.  
Immer die Nacht.  
Und kein Tag.









Und Alleinsein ist wie ein Kinderzahn,  
der in einem Pappschächtelchen aufbewahrt wird zur  
Erinnerung, wie ich einmal gesehen habe, sich zu  
erinnern, sich für immer zu erinnern, für später.

Alleinsein ist wie Gas, das ausströmt. Alleinsein  
ist wie mitten am Tag das Zimmerlicht anzuschalten.  
Alleinsein ist wie im Badezimmerspiegel sein eigenes  
Gesicht anzustarren. Alleinsein ist lächerlich wie

ein Vergleich. Und Alleinsein ist wie ein stinkendes  
Motorrad im Hausflur. Und Alleinsein ist wie eine  
überfüllte Mülltonne, in die nichts mehr reinpaßt,  
und Alleinsein ist nicht einmal wie eine Zwiebel,

die geschält wird und die Tränen kommen. Alleinsein  
ist wie die Redewendung, „aber wirklich.“  
Alleinsein ist wie die Wut, wenn einer fragt, „verstehste?“

Und Alleinsein ist kein Gedicht, das keinen Titel hat.  
Und Alleinsein ist wie die Frage, Was tue ich Montag.











